



Foto: Privat

Diplom-Pädagogin Katia Saalfrank versucht zunächst, Kinder besser zu verstehen – erst im zweiten Schritt geht es darum, Lösungswege zu finden.

„JEDES VERHALTEN HAT EINEN SINN“

Kinder besser verstehen – so lautet das Motto von Diplom-Pädagogin und Autorin Katia Saalfrank. Im Interview mit der KITALEITUNG erklärt sie, warum sie die Bindungs- und Beziehungsarbeit in ihrer Praxis in den Mittelpunkt stellt.

KITALEITUNG: In Ihrer Praxis raten Sie Eltern, auf ihr seelisches Gleichgewicht zu achten. Je ausgeglichener die Eltern sind, so heißt es auf Ihrer Homepage, desto entspannter sind die Kinder. Das gilt sicher auch für Erzieherinnen. Wie kann sich eine Kita „entspannen“?

Katia Saalfrank: Gelassene Eltern tragen sicherlich zu einem gelingenden Familienalltag bei. Auf meiner Homepage spreche ich vor allem darüber, was meine Eltern- und Familienberatung ausmacht und wie sie sich von einer herkömmlichen Erziehungsberatung unterscheidet. Nämlich, dass wir in der Beratung das Verhalten des Kindes nicht als störend, sondern als ein wertvolles Signal auf seelisch-emotionale innere Vorgänge verstehen und davon ausgehen, dass jedes Verhalten einen Sinn hat – auch, wenn wir den im Alltag und in der konkreten Situation häufig nicht sofort erkennen. So schauen wir in der Beratung hinter das Verhalten, spüren, welches Gefühl dem Verhalten zugrunde liegt und welches emotionale Grundbedürfnis gerade vom Kind auf diesem Wege versucht wird, ins Gleichgewicht zu bringen. Dabei geht es nicht immer darum, das Bedürfnis sofort zu stillen, sondern es zunächst zu erkennen, um dann neue Handlungsalternativen und neue Lösungen für schwierige Situationen und familiäre Beziehungsgeflechte zu finden. Diese Vorgehensweise ist für Eltern sehr entlastend, denn es geht zunächst darum, Kinder besser zu verstehen, und erst im zweiten Schritt darum, eine Antwort und neue Lösungswege zu finden.

Aus meiner Sicht gehört für einen entspannten Umgang mit Kindern und gelassenen Eltern vor allem der grundsätzliche Blick auf das Kind. Häufig haben wir einfach viel zu hohe Erwartungen und auch überzogene Vorstellungen davon, wie das Kind sein oder reagieren soll, die uns im Alltag stressen. Auch unser Tempo ist enorm schnell und die Anforderungen, denen Eltern im Alltag selbst ausgesetzt sind, vielfältig. Das alles trägt nicht zur Entspannung bei. Für Erzieherinnen und Erzieher ist es nicht leichter. Ich erlebe in meinen Beratungen und Supervisionen Erzieherinnen und Erzieher, die häufig einen großen Spagat machen müssen. Sie sind mit viel zu geringen Betreuungsschlüsseln ausgestattet und arbeiten in einem Rahmen, in dem es viel um Dokumentation und Bildungsaspekte geht und die wichtige Bindungs- und Beziehungsarbeit zu kurz kommt.

KITALEITUNG: Sie haben in Ihrem Buch „Was unsere Kinder brauchen“ sieben Grundsätze für eine gute Erziehung formuliert, darunter „Verantwortung statt Bevormundung“, „Vertrauen statt Kontrolle“ und „Dialog statt Monolog“. Was ist davon aus Ihrer Sicht am Wichtigsten für das Miteinander in einer Kita?

Saalfrank: Die sieben Werte für eine gelingende Beziehung, die Sie ansprechen, sind nicht auf den Umgang mit Kindern beschränkt, im Gegenteil. Für mich ist das eine Grundhaltung zum Menschen und zum Leben. Erstens: Verantwortung für sich und sein Handeln zu übernehmen und bezogen auf Kinder:

seiner elterliche oder erwachsene Macht nicht zu missbrauchen. Zweitens: achtsam miteinander zu sein, bezogen auf Kinder: Entwicklungsphasen zu berücksichtigen, Bedürfnisse zu sehen und allgemein Gefühle des anderen zu achten. Drittens: wertschätzend zu sein und die Grenzen des anderen nicht übertreten zu wollen, ihn nicht kränken und klein machen zu wollen, sondern alle Menschen, groß und klein, als gleichwertig zu sehen. Viertens: Vertrauen in sich selbst und in die Beziehung zu anderen zu haben, statt sich gegenseitig zu kontrollieren und sich angstvoll zu misstrauen. Fünftens: im Miteinander und in Verbindung zu sein, statt in Kämpfen. Sechstens: in den offenen Dialog zu kommen und nicht aufzuhören, sich empathisch im Perspektivwechsel zu üben. Und siebentens: insgesamt die konstruktive, wertschätzende Beziehung in den Mittelpunkt zu stellen. All das ist für mich maßgeblich in jedem Kontakt – zu Kindern natürlich erst recht, weil wir als Erwachsene die Verantwortung für die Qualität der Beziehung tragen. Kinder können das nämlich noch nicht selbst und sind hier nicht gleichberechtigt, wohl aber gleichwertig. Somit sind diese Werte insgesamt in der Kita genauso wertvoll wie im familiären Miteinander und ich erarbeite diese konkret und vollständig mit Erzieherinnen und Erziehern, wenn wir gemeinsam in unseren Fortbildungen sind.

„Häufig haben wir einfach viel zu hohe Erwartungen.“

KITALEITUNG: Sie bieten in Ihrer Praxis ein Eltern- und Familiencoaching an. Mit welchen Problemen kommen Väter und Mütter zu Ihnen?

Saalfrank: Eltern haben erst mal keine „Probleme“, Eltern haben vor allem Fragen und das ist sehr berechtigt – manchmal werden dann Probleme daraus, wenn die Umwelt sie zu solchen erklärt

und/oder Eltern dann unter Druck geraten. Eltern kommen zu mir, um ihre Familiensituation insgesamt, ihre Gedanken zum Aufwachsen ihrer Kinder, ihre Vorstellungen, ihre Erwartungen an das Familienleben und konkrete Konflikte, die entstanden sind, zu reflektieren. Wir sprechen über Bindung und welche Bedeutung sie hat, über Entwicklungsphasen und darüber, was entwicklungsgerecht ist. Auch die Begleitung der Kinder durch das System Kita und Schule ist immer wieder Thema, der konstruktive Dialog zwischen Eltern und Erzieherinnen und Erziehern oder Lehrerinnen und Lehrern im Sinne des Kindes. Das ist nicht immer einfach, weil beide Parteien – Eltern und Fachpersonal – unter Druck stehen.

KITALEITUNG: Kommunikation mit Eltern ist nicht immer leicht, nicht alle sind offen für Beratung. Wie lässt sich ein konstruktives Miteinander gestalten – was raten Sie?

Saalfrank: Meine Erfahrung ist eine andere. Eigentlich wollen